

Pflege stärken

Gegenstand: Verschiedenes

Anmerkungen Beschluss

Pflege stärken: Arbeitssituation verbessern – Attraktivität steigern – Pflegevertretung verbessern

30.5.2015

1 Zu einer guten Pflege gehört auch eine ausreichende Zahl gut ausgebildeter
2 Pflegefachkräfte. Der Bedarf ist groß und wird angesichts des demografischen Wandels
3 in den kommenden Jahren noch deutlich ansteigen. So leben in Nordrhein-Westfalen
4 derzeit rund 550.000 Menschen mit Pflegebedarf. Prognosen gehen davon aus, dass
5 diese Zahl bis zum Jahr 2030 auf etwa 700.000 und bis 2050 sogar auf 920.000 steigen
6 wird. Dies wird sich auch auf den Bedarf nach Pflegefachkräften auswirken. In der
7 Pflege beschäftigt sind in NRW derzeit etwa 95.000 Pflegekräfte. Die Bedarfs-
8 prognosen gehen auch hier steil nach oben und sehen bis 2030 einen Bedarf von
9 130.000 qualifizierten Pflegekräften. Alte Menschen, Pflegebedürftige, Menschen mit
10 Behinderungen, Patientinnen und Patienten bringen den Wunsch nach einer
11 selbstbestimmten Lebensführung und nach Mitbestimmung über die Art ihrer Pflege,
12 Unterstützung und Behandlung immer selbstbewusster zum Ausdruck. Pflege muss
13 künftig mehr als heute die Ressourcen und Potenziale kranker und pflegebedürftiger
14 Menschen fördern und somit zu deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beitragen.
15 Diese Entwicklung, ebenso wie die Frage nach einer neuen Arbeitsteilung innerhalb der
16 Heilberufe, insbesondere der zwischen Ärzteschaft und Pflege, stellen die berufliche
17 Pflege vor große Aufgaben und vielfältige Chancen einer qualitativen Weiterentwicklung
18 des Berufsbildes. Dieser wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung der Pflege steht ein
19 massiver Pflegenotstand gegenüber, der auf fehlende Wertschätzung, unzureichende
20 Entlohnung, hohe Arbeitsbelastung und mangelnde Zeit für die Pflege zurückgeht.
21 Dieser Notstand ist hausgemacht und hat seine Ursache in politischem Versagen und
22 der mangelnden Bereitschaft, die notwendigen Mittel für eine gute Pflege
23 bereitzustellen. So hatte die schwarz-gelbe Koalition im Bund in der letzten
24 Wahlperiode nicht den politischen Willen, die längst überfällige grundlegende
25 Pflegereform durchzuführen. Auch die erste Stufe der Pflegereform der großen Koalition
26 hat noch nicht die grundlegende Neuausrichtung der pflegerischen Versorgung
27 gebracht. So fehlt mit der Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes, das seit

28 vielen Jahren diskutierte und angekündigte Herzstück einer Reform. Dieser soll nun erst
29 im Jahr 2017 mit einer zweiten Stufe der Pflegereform kommen. Die dafür geplante
30 Anhebung des Pflegesatzes um 0,2 Beitragspunkte ist nach Einschätzung aller
31 Sachverständigen schon jetzt absehbar nicht ausreichend um die dringend erforderliche
32 neue Personalbemessung in der Altenpflege und eine aktivierende Pflege möglich zu
33 machen und zugleich auch die kognitiv eingeschränkten Pflegebedürftigen in die
34 Leistungen einzubeziehen. Bündnis90/ Die Grünen fordern nachdrücklich, dass die
35 Große Koalition alles tut, um die Einführung eines neuen Pflegebegriffs und damit die
36 dringend erforderliche grundlegende Verbesserung der Rahmenbedingungen für die
37 professionelle Pflege in dieser Wahlperiode endlich auf den Weg zu bringen und diese
38 auch ausreichend zu finanzieren. Der Personalnotstand in der Pflege ist dabei kein
39 neues Phänomen. Darauf wurde von Pflegeorganisationen, Trägern und
40 Gewerkschaften regelmäßig aufmerksam gemacht. In der schwarz-gelben
41 Regierungszeit in NRW wurde mehrfach die Einführung einer Ausbildungumlage für
42 die Altenpflege durch den damaligen Sozialminister Laumann abgelehnt, mit der Folge,
43 dass sich dort in diesen Jahren der CDU-Regierung ein erhebliche Defizit an
44 Ausbildungsplätzen angehäuft hatte. Mit der Einführung der Altenpflegeumlage hat Rot-
45 Grün in NRW bereits einen wichtigen und – wie sich bereits jetzt zeigt – sehr
46 erfolgreichen Impuls zur Steigerung der Ausbildungsaktivitäten im Bereich Altenpflege
47 gestartet. Erinnern wir uns: Zum Ende der schwarz-gelben Regierung hatten wir in
48 NRW etwa 9.000 landesgeförderte Ausbildungsplätze. Heute haben wir in NRW rd.
49 16.500 Ausbildungsplätze in der Altenpflege. Die Dynamik dieser Entwicklung, bei der
50 Bereitstellung und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in der Altenpflege wurde durch
51 die Ausbildungumlage ausgelöst. Diese Entwicklung ist höchst erfreulich, zeigt sie
52 doch, dass wir durch die Schaffung der richtigen Rahmenbedingungen neue und
53 zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen können. Die HH-Mittel für die
54 Altenpflegeausbildung wurden hierzu in den letzten vier Jahren durch Rot/GRÜN von 32
55 Mio € auf über 58,3 Mio € in 2014 erhöht. Für 2015 sind für die Altenpflegeausbildung
56 insgesamt 64 Mio € im Haushalt vorgesehen. Damit können insgesamt 17.800
57 Ausbildungsplätze finanziert werden. Zudem werden 960 Plätze für die Ausbildung in
58 der Altenpflegehilfe und Familienpflege gefördert.

59 **Attraktivität des Pflegeberufs steigern – Arbeitsbedingungen** 60 **verbessern**

61 Die Verbesserung der Ausbildungssituation in der Altenpflege ist ein wichtiger Schritt hin
62 zur Sicherung der Pflege in der Zukunft. Dies alleine wird aber nicht ausreichen, um
63 ausreichend Fachkräfte zu sichern. Wollen wir mehr Frauen und Männer für den
64 Pflegeberuf gewinnen und dauerhaft binden, sind Zufriedenheit im Beruf,
65 gesellschaftliche Anerkennung sowie Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten zentral.
66 Deshalb bedarf es weiterer vielfältiger Aktivitäten und Maßnahmen, um die Arbeits- und
67 Beschäftigungssituation in der Pflege entscheidend zu verbessern und hierüber

68 letztendlich auch die Attraktivität des Berufsfeldes Pflege deutlich zu steigern, um auch
69 mehr Jugendliche, insbesondere auch Männer, für diesen Beruf zu interessieren.

70 **Die Bundesregierung muss Rahmenbedingungen für Pflege** 71 **verbessern**

72 Um den in der Pflege Tätigen die Anerkennung entgegenzubringen, die sie verdienen,
73 und einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, setzen wir uns bei der
74 Bundesregierung mit Nachdruck für eine bessere Anerkennung des Pflegeberufs, für
75 eine bessere Bezahlung sowie für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein. Wir
76 fordern angemessene Personalschlüssel und den Abbau unnötiger Bürokratie. Um allen
77 Pflegekräften Aufstiegschancen zu geben, wollen wir ein modernes, durchlässiges Aus-
78 und Weiterbildungssystem schaffen, das Pflegeausbildung auch an Hochschulen
79 ermöglicht. Dazu müssen die Modellstudiengänge schnellstmöglich in
80 Regelstudiengänge überführt werden. Im Sinne der in der Pflege Beschäftigten und der
81 zu Pflegenden bedarf es neben einer guten Arbeitssituation auch der Sicherung einer
82 guten Qualität in der Pflege. Pflege muss sich auf die zu versorgenden Personen und
83 ihre Lebenswelt einlassen. Dazu braucht sie spezielles Wissen, das bereits in der
84 Ausbildung vermittelt werden muss.

85 Wir setzen uns im Bund dafür ein, in der Altenpflege

- 86 • Modelle zur Stärkung einer „kultursensiblen Pflege“ sowie der Stärkung der
87 Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen voranbringen;
- 88 • eine unabhängige, qualifizierte und mit den anderen Akteuren in der Beratung,
89 Selbsthilfe und Pflege vernetzte Pflegeberatung zu stärken;
- 90 • Modelle zur Qualifizierung von Einrichtungsleitungen umsetzen;
- 91 • alternativer Versorgungsformen zu entwickeln und auszubauen;
- 92 • pflegende Angehöriger zu entlasten und zu stärken;
- 93 • die Kooperationen und den Übergang „Pflegeeinrichtungen – medizinische
94 Versorgung“ sowie bei der Überleitungspflege insbesondere in die ambulante
95 Versorgung deutlich zu verbessern;
- 96 • ein Frühwarnsystem zur Aufdeckung Pflegedefizite zu entwickeln.

97 **Image der Pflege verbessern**

98 Im Gegensatz etwa zu den skandinavischen Ländern hat die Pflege als Berufsfeld in
99 Deutschland oft ein Imageproblem. Um das Image der Pflege zu stärken ist neben einer
100 Verbesserung der Arbeits- und Einkommenssituation auch eine positive Vermittlung
101 über die gesellschaftlich wichtige Arbeit der Pflege von großer Bedeutung.

102 Deshalb ist es wichtig

- 103 • „Beispiele für „Gute Pflege“ öffentlich aufzuzeigen,
- 104 • Information und Werbung zum Berufsfeld Pflege in Schulen vorzunehmen,
- 105 • niedrigschwellige „Pflege“-Dienste sowie Begegnungen „Alt-Jung“ in
- 106 Kooperationen mit Jugendverbänden etc. zu befördern,
- 107 • Pflege als zukunftssicheren, sozialen und emotional erfüllender Beruf darstellen.
- 108 • Die GRÜNEN in NRW erwarten, dass sich die Landesregierung hier gegenüber
- 109 dem Bund weiterhin mit Nachdruck engagiert.

110 **Pflegeleistungen besser bezahlen**

111 Gute Pflege verdient Wertschätzung. Die tatsächlichen Arbeitsbedingungen in der
112 Pflege müssen so gestaltet werden, dass die Arbeitsbelastung reduziert und die
113 anspruchsvolle Arbeit der Pflegekräfte angemessen honoriert werden – nicht zuletzt
114 auch durch eine attraktive Bezahlung. Die Löhne in den Pflegeberufen müssen sich
115 mindestens an entsprechenden Tarifen orientieren. Die gesetzlichen Anforderungen an
116 die Qualität der Leistungen und des vorzuhaltenden Personals müssen sich in den
117 Vergütungen wiederfinden. Pflegesätze, Entgelte und Preise müssen sich daher an der
118 geforderten Qualität orientieren. Um eine zukunftsfähige Versorgungsstruktur und eine
119 menschliche und gute Pflege im Alter zu sichern und die professionelle Pflege auch
120 angemessen finanzieren zu können, werden wir GRÜNEN uns im Bund weiterhin für
121 eine durchgreifende Reform der des Sozialbuches XI einsetzen. Hierzu gehört auch
122 eine angemessene Beteiligung der Pflegeversicherung an der Finanzierung der
123 Pflegeausbildung. Die Finanzierung der Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche
124 Aufgabe. Dem Anspruch jeder Person auf eine seinen Bedürfnissen angepasste Pflege
125 entspricht der Verpflichtung, eine solidarische Finanzierung der Pflege sicherzustellen.
126 Wir GRÜNEN fordern deshalb nach wie vor den Ausbau der Pflegeversicherung zu
127 einer sozialen Bürgerversicherung. Mit den zusätzlichen Einnahmen aus dieser
128 solidarischen Finanzierung soll eine Ausweitung und Dynamisierung bedarfsgerechter
129 Leistungen erfolgen.

130 **Für moderne Pflegeausbildung einsetzen**

131 Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass Rahmenbedingungen für eine moderne
132 Pflegeausbildung und ein zukunftsweisendes Pflegestudium geschaffen werden. Wir
133 wollen eine Pflege, die sich emanzipiert und als Profession eigenständig neben
134 ärztlicher und anderer therapeutischer Versorgung versteht. So können wir in
135 absehbarer Zeit den Weg für eine Modernisierung und Aufwertung der Pflege und
136 mithin zu einer neuen Attraktivität der Pflegeberufe sowie schlussendlich zu einer
137 besseren Versorgung für die Menschen schaffen.

138 **Interessenvertretung der Pflege stärken**

139 Der Pflegeberuf ist wichtig und soll mehr Eigenständigkeit bekommen. Hierzu gehört
140 auch die Schaffung einer Interessenvertretung der Pflegeberufe. Aus diesem Grund
141 wird in mehreren Bundesländern derzeit eine Pflegekammer eingeführt bzw. diskutiert.
142 Daher setzen wir Grüne uns dafür ein, im Landtag einen fraktionsübergreifenden
143 Diskussionsprozess zur Einführung der Pflegekammer zu initiieren und dabei die
144 Entwicklungen in anderen Bundesländern zu berücksichtigen. Uns sind die Interessen
145 der Pflegenden hierbei besonders wichtig. Deshalb sollte eine Befragung der
146 professionell Pflegenden durchgeführt werden. Neben einem Ja oder Nein zu einer
147 Pflegekammer sollte dabei auch die Akzeptanz einer Pflichtmitgliedschaft samt
148 Kammerbeitrag erfragt werden. Die Befragung ist in enger Zusammenarbeit mit den
149 Pflegenden, den Pflegeverbänden, den Gewerkschaften und den Arbeitgeber*innen
150 umzusetzen. Durch die Befragung ist den professionell Pflegenden die Möglichkeit zur
151 Selbstbestimmung gegeben. Zu den möglichen Aufgaben einer Pflegekammer würden
152 die Schaffung einer Selbstverwaltung des Berufsstandes der Pflegenden gehören, die
153 Schaffung einer verbindliche Berufsordnung und Berufsethik (Kodex) sowie Förderung
154 der Qualitätssicherung und Qualitätserweiterung in der Pflege. Deshalb halten wir es für
155 zwingend notwendig, dass die unterschiedlichen Aufgabenfelder der Pflege wie Alten-,
156 Kranken- und Kinderkrankenpflege mit ihren spezifischen Anforderungen und Profile
157 gleichermaßen in einer möglichen Kammer vertreten sein müssen. Gerade
158 sozialpflegerischen Aspekte und die Interessen und Selbstbestimmung der
159 Patient*innen und Kund*innen müssen bei der Formulierung der Qualitätssicherung und
160 -erweiterung eine wesentliche Rolle spielen.